

Vikariat St. Franziskus Xaverius Wennigloh

An einer anderen Stelle habe ich davon geschrieben, dass Wichtiges nach seiner Verabschiedung glorifiziert wird. Das geschieht auch in Wennigloh mit dem langjährigen geistlichen Beistand des Dorfes, mit Vikar Schübeler.

Daher entspricht mein Bericht nicht ganz dieser Gepflogenheit. Dem ich zwar den Begriff subjektiv erteile, der aber nur das weiter transportiert, was ich in meinem christlich geprägten Umfeld hörte.

Man beachte bitte, „Fernand“ ist da gerade zwischen fünf und sieben Jahre alt. Da schon ausgestattet mit ausgeprägter Auffassungsgabe. Und noch dazu mit einer permanenten Neugier, die ihn alles hinterfragen lässt.

Kommen wir jetzt zu der Persönlichkeit des Dorfes. Vikar Schübeler ist seit vielen Jahren der wenig beachtete Priester im Dorf. Seine Dienstzeit war vom 13. Mai 1923 bis 13. Mai 1967, viel zu lange für einen wenig geliebten Pfarrer.

Er hat viele Dorfbewohner vergrault. Die Männer bleiben in großer Zahl während des Gottesdienstes auf dem kleinen Vorplatz der Kirche stehen. Hier wird Man(n) gesehen, kann alles hören was gesprochen wird.

Der kleine „Fernand“ prägt den Satz: Die Frauen sind fromm, Kinder müssen fromm sein und die Männer tun so, als ob sie fromm seien. Aber nicht am Sonntag an der Kapelle erscheinen, trauen sie sich dann doch nicht.

Dem Vikar bin ich bewusst unangenehm aufgefallen. Während der Messe ist Christenlehre und die Kapelle bis auf den letzten Platz belegt. Ich habe den Namen „Katharina von Rom“ aufgeschnappt und ihn gefragt, wer das sei.

Mit hochrotem Kopf hat er sich an einer Antwort vorbei gemogelt, er weiß es nicht.

Mit Schmunzeln sitzen die Erwachsenen in den Bänken und freuen sich über den Ärger des Alten.

Alle Tätigkeiten verrichtete er doppelt und dreifach. Bei der Taufe schüttete er mehrmals Wasser über den Kopf des Täuflings. Alle Beichtlinge müssen bei der ersten Beichte einen Zettel durch einen Schlitz des Beichtstuhls stecken, auf dem alle Sünden notiert sind. Die Absolution wurde ebenfalls mehrmals gesprochen. Wäre es nach ihm gegangen, er hätte die Toten nicht nur einmal Erde übergeben.

Die Pfarrkinder wirkten erleichtert, als er seinen Dienst quittierte.